

Mieter auf Zeit gesucht

In einem Pilotprojekt sollen leer stehende Gebäude für Bremens Kreativszene geöffnet werden

VON ARNO SCHUPP

Bremen. Das Gebäude an der Plantage 9 ist verlassen, und das sieht man. Einst residierte dort auf 1600 Quadratmetern die Domeyer GmbH, ein Brandschutz-Unternehmen mit Millionenumsatz. Im vorigen Jahr zog die Gesellschaft in ein neues, repräsentativeres Domizil, seitdem steht das Gebäude leer. Es ist nutzlos – wie andere Immobilien auch. Wie man diese Räume für Projekte und Aktionen aus Bremens Kreativszene öffnen kann, ist Thema der ZZZ, der neuen „ZwischenZeitZentrale“.

ZZZ – hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich ein Pilotprojekt, das im Rahmen der „Nationalen Stadtentwicklungspolitik“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung initiiert worden ist. Die ZwischenZeitZentrale ist eine Art planerisches Experimentierfeld, eine Ideenschmiede, um leere kommunale und private Flächen und Gebäude zu nutzen, anstatt sie dem Verfall und Vandalismus zu überlassen. Und die ZZZ ist Ansprechpartner für junge Kreative, die kurzfristig und für begrenzte Zeit billige Räume suchen, um Projekte zu entwickeln. „Im Idealfall entsteht daraus dann sogar ein neuer Impuls für ein ganzes Quartier“, sagt Thomas Leckte-Lopatta, der das Projekt als Stadtplaner im Baureport begleitet.

Hamburger Gängeviertel als Vorbild

Wie ein solcher Impuls aussehen kann, habe sich gerade erst im Hamburger Gängeviertel gezeigt, sagt ein Stadtplaner. Das Gebiet war bereits seit Jahren entmietet, wie es im Fachdeutsch heißt. Die Häuser standen leer und verfielen zusehends. Im August vorigen Jahres schließlich besetzten rund 200 Künstler das Gängeviertel und forderten sowohl Raum für Kreative als auch den Erhalt der historischen Gebäude. Und nur wenige Monate später teilte der Hamburger Senat mit, dass der Verkauf des Quartiers rückgängig gemacht werde, um neue Projekte zu ermöglichen.

Zwar hat Bremen keine Leerstände in vergleichbarem Umfang, aber ungenutzte Immobilien gibt es auch hier. Insgesamt neun Brachen und leerstehende Gebäude bietet die ZwischenZeitZentrale aktuell



Drei der vier Köpfe der ZwischenZeitZentrale vor ihrem Domizil: Oliver Hasemann, Daniel Schnier und Michael Ziehl (von links). FOTO: FRANK TH. KOCH

auf ihrer Homepage zur Zwischennutzung an, wobei es kaum Einschränkungen und Vorschriften geben soll. „Brandschutz muss sein“, sagt Stadtplaner Leckte-Lopatta. Über vieles andere ließe sich reden. Atelier-Nutzungen, Veranstaltungen, Kunstprojekte – das Feld sei weit.

Das gelte besonders für das ehemalige Domeyer-Domizil an der Plantage, das sich für eine Zwischennutzung geradezu anbiete. Dort gebe es reichlich Platz und vermutlich hätte ein Projekt dort genügend Zeit, sich zu entwickeln, denn die Zukunft des Gebäudekomplexes ist ungewiss: Er gehört der Stadt und wurde für den Bau einer

Straße gekauft, von der jedoch nicht klar ist, wann sie kommt.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der ehemaligen Abfertigungshalle des Zolls am Hansator, allerdings haben sich dort schon Zwischennutzer gefunden. Das markante Gebäude ist zu einer Atelier- und Bürogemeinschaft auf Zeit geworden. Insgesamt 16 Kreative finden hier ihren Arbeitsplatz und arbeiten an der Realisierung ihrer Ideen. Unter ihnen sind Daniel Schnier und Oliver Hasemann vom „Autonomen Architektur Atelier“, die gemeinsam mit der Georgin Sarah Obwald und dem Diplom-Architekten Michael Ziehl die ZZZ leiten.

Alle vier haben bereits Erfahrungen mit dem Thema Zwischennutzung, verschiedene Projekte initiiert und erfolgreich umgesetzt. Die Autonomen Architekten organisierten beispielsweise im Spätsommer 2007 ein einmonatiges Kunst- und Wohnprojekt in einem leerstehenden Hochhauskomplex in Tenever. Und sie machen sich bei „Urbanen Spaziergang“ auf die Suche nach den eher abseits gelegenen Orten der Stadt, nach den vergessenen Ecken und Gebäuden. In der ZZZ werden diese und weitere Ansätze verwoben.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.zzz-bremen.de